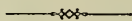


kaum gedacht werden kann, so ergeht desshalb auch die Bitte um thatkräftigste Unterstützung an alle landwirthschaftlichen Vereinigungen, in deren Interesse es ja liegt, dass eine auch für den landwirthschaftlichen Fortschritt empfängliche Generation herangezogen werde. In erster Linie hiezu berufen ist die, die Schulgärten leitende Lehrerschaft, unter welcher wir dem „Schulgarten“ die weiteste Verbreitung wünschen zum Wohle unserer Boden- und Gartencultur treibenden Landbevölkerung. J.

**Zeitschrift für Naturwissenschaften.** Halle a. d. S. 1886. 4. Folge. 5. Band. 3. Heft.

Die Botanik ist in diesem Hefte durch nachstehende Abhandlung würdig vertreten: Windisch Paul, „Beiträge zur Kenntniss der Tertiär-Flora von Island“. Als Materiale zu den in dieser Arbeit veröffentlichten Beobachtungen diente dem Verf. eine Anzahl im Besitze des Leipziger botanischen Museums befindlicher fossiler Pflanzenreste, die Dr. C. W. Schmidt auf seiner mit Dr. Keilhak im Jahre 1883 nach Island unternommenen geologischen Reise gesammelt hatte. Aus der vorangeschickten historischen Skizze der bisher bekannt gewordenen Literatur über die fossile Flora Islands entnehmen wir, dass letztere schon zu einer Zeit, wo Geologie und Paläontologie noch zu den jüngsten unter den Wissenschaften zählten, das Interesse der Naturforscher erweckte. Denn als die erste Nachricht über die pflanzlichen Fossilien Islands citirt der Autor das Werk Eggert Olafsen's: „Reise durch Island“ (Kopenhagen 1774), welche Reise im Auftrage der dänischen Regierung von den Isländern Olafsen und Biarne Boelsen in den Jahren 1752—57 unternommen wurde. Die Reihe der von P. Windisch aufgeführten Verfasser grösserer Arbeiten über diesen Gegenstand schliesst mit Heer, welcher die Resultate seiner diessbezüglichen Beobachtungen in der Flora fossilis arctica, Band I, bekannt gemacht hat. Hieran knüpft die vorliegende Abhandlung in commentirender und nach Massgabe der neuesten Forschungen ergänzender Weise an. Es ergibt sich daraus, wie verschieden die Tertiär-Flora Islands von der heutigen ist, indem bei letzterer eine Wald-Vegetation gänzlich mangelt, während man von dort bis jetzt 25 fossile Holzgewächse kennt, sowie dass der herrschende Charakter der isländischen Tertiär-Flora dem nord-amerikanischen Typus entspricht. Moritz Přihoda.



## Correspondenz.

Wien, am 10. Februar 1887.

In kurzen auf durchschnittlich ca. 10—12 Zeilen beschränkten Mittheilungen lässt sich nicht Alles sagen — und so kommt es, dass man dann Gegenbemerkungen geduldig hinnehmen muss, die man selbst sehr wohl gewusst oder gar selbst ohnehin gethan hatte. Herr Braun bemerkt in Nr. 2 p. 66 dieser Zeitschrift ganz richtig,

dass ich in meiner Auslegung der Bechstein'schen Rosen in der „Deutsch. bot. Monatsschrift 1886“, p. 172 Gandoger et Sternberg zu citiren unterlassen habe. Diess veranlasst mich, zu constatiren, dass Gandoger die *Rosa aspera* Schleicher's nicht bloss an der bezogenen Stelle, sondern schon in seinem „Essai“ 1876, p. 37 angeführt — und nach der Einsicht der Schleicher'schen Originale, deren ich an obengenannter Stelle gedacht — selbe systematisch auch ganz richtig eingereiht hatte; woraus aber folgt: 1. dass auch ihm Exemplare der echten — nun aus dritter Autopsie mit meiner Deutung übereinstimmenden (!) — zu den „Graveolentes Crép.“ gehörenden *aspera* Schleich. vorgelegen; 2. dass dieselbe die älteste benannte Repräsentantin der *Graveolentium Crépin's* nicht im Herbare eines „Einzelnens“, sondern in allen Herbarien der damaligen Zeit gewesen; und 3. dass Gandoger nicht — wie gerade Herr Braun behauptete — alle Rosen fremder Autoren falsch commentirte! — *R. vestita* Sternbg. vom Jahre 1826 kann doch mit den Bechstein'schen Rosen vom Jahre 1821 (und früher) in keine Prioritätsbetrachtung gezogen werden und ist überdiess eine schlechtgewählte Benennung für eine kahle Rose aus der Verwandtschaft der *R. rubrifolia*! Ueber das 4. — was ich aus dieser Veranlassung ebenfalls nachtragen will — die Hinfälligkeit der Benennung: „*obovata* Bechst.“ spreche ich zuletzt und übergehe hier gleich auf die Anwendbarkeit der Schleicher'schen Benennungen. Freilich wäre das, was Herr Braun als allgemein bekannte und auch befolgte Regel anführt, richtig, wenn es sich im Besonderen auf Schleicher ohne weiters anwenden liesse. Schleicher war aber Botaniker, und hat für seine Zeit der Floristik durch seine weit vorbereiteten Exsiccaten nicht geringere Dienste<sup>1)</sup> geleistet, als Andere gegenwärtig! — zu seiner Zeit . . . wo für die Förderung der Pflanzenkenntniss die damaligen dürftigen Diagnosen und kurzen Descriptionen ohne Exsiccaten fast keinen oder weit weniger praktischen Werth haben konnten, als Exsiccaten ohne solchen Diagnosen. Welchen Werth die damaligen Publicationen hatten — ist ja gleich an der von Herrn Braun — leider „vergeblich“ — ins Treffen geführten Villars'schen *R. hybrida* am schönsten zu sehen. — Schleicher hat freilich seine Pflanzen, z. B. die *R. hybrida* bloss benannt — aber seine Zeitgenossen haben gleichzeitig dieselben in ihren floristischen Publicationen systematisch eingereiht! Den Anfang machte Niemand weniger, als De Candolle selbst in *Catal. plant. horti bot. Mouspel.* 1813, wo er die Sect. *Synstylae* zuerst erörterte, hierauf Seringe in „*Mélanges botaniques*“ 1818 sub Nr. 34 und in „*Museum helv.*“ 1818 p. 3, in *DC. Prodr.* II, p. 603 und überdiess noch in seinen „*Roses desséchées*“ sub Nr. 34; — Gaudin 1828; Godet in *suppl.* 1869; — Grenier 1865; ja auch Lindley und Boreau u. s. f.

<sup>1)</sup> Man vergl. nur Seringe's „*Dryadeae in Musée helvétique*“, 5. Heft, 1820, wo zur Basis seiner monographischen Studien fast ausschliesslich nur Schleicher's und Thomas' Exsiccata citirt erscheinen etc.! Keller.

bis auf incl. Christ: „Allgemeine Ergebnisse“ p. 26 (Extr.) 1884. Da man in ihr (gleich der jüngeren *R. spectabilis* Rap.) eine zuverlässige Repräsentantin hybrider Abstammung erkannte, so acceptirte man den Namen als überdiess vortrefflichst bezeichnenden und wird ihn auch fortan behalten. Die *R. hybrida* Vill. aber — die Herr Braun nach Gandoger. Tab. Rhod. p. 88 Nr. 854 für eine Alpina-Form auslegt, Gandoger aber — wie gewöhnlich — zu citiren unterlässt — wird schon aus der eigenen Auslegung und überdiess aus den Gründen: da dieselbe seither nicht gefunden, auch nicht (wie die Schleicher'schen) in den europäischen Herbarien vorliegt, also teste Verlot's Catalog eine nicht existirende Rose ist — nur in Rücksicht der von Villars stammenden, leider nicht „ausführlichen Diagnose“ — die aber teste Tratt. Observ. in Rosac. mon. p. 35: „ut jus specificum determinatur reposcitur uberior descriptio et praecipuo fructus!“ — total räthselhaft ist — höchstens als *R. Villarsii* Tratt.? eine geschichtliche Notiz verbleiben, die Herrn Braun entgangen ist. Regel citirt sie daher mit ? und Déségl. et Crépin ignoriren sie gänzlich, was bei Villars' Auctorität nur in Obgedachtem seinen Grund hatte. Schleicher' *hybrida* kann und wird also nie und nimmer vor der Villars'schen Priorität weichen. Nun gehe ich zur *R. aspera* Schl. über. Hier trage ich gleich die Ergänzung zu meiner Publ. in der Deutsch. botan. Monatschr. 1886, pag. 172 et ff. nach: dass überdiess Rafinesque in seinem: „Pro-drome d'une Monographie des Rosiers de l'Amérique septentrionale“ p. 217 bereits im Jahre 1820 (also um 1 Jahr früher!) eine *Rosa obovata* e Sectione Cinnamomearum beschrieben hat — was Herr Braun auch nicht erwähnt hatte! Wenn nun — wie ich es aus einem neuen Grunde soeben gezeigt — die Bechstein'sche Benennung „*obovata*“ hinfällig ist — und die *Rosa elliptica* Tausch eine mehr kleinblättrige und nicht bloss nach der Bezeichnung, sondern übereinstimmend auch nach dem in meinem eigenen Herbare befindlichen Tausch'schen Originale (das ich, nebenbei bemerkt, nebst anderen meiner böhmischen Originalien schon mehrere Jahre vor 1886 Crépin vorgelegt und in litt. auch an Dr. v. Čelakovský gedeutet hatte) in foliol. et recept. mehr elliptisch geformte Rose . . . kurz: nicht die *obovata* Bechst. ist, so frage ich, wie wird Herr Braun die ziemlich verbreitete grössere Form der *graveolens* foliolis obovatis, obovato-oblongis saepe majusculis etc. von schlankem Wuchse, mit verlängerten Zweigen, anderen Griffeln, Sepalen etc. (z. B. die *Jordani*, *Lugdunensis*, *Cheriensis* etc.) und die in Deutschland, sowie auch in Mähren und bei Rappoltenkirchen in Niederösterreich wachsende Formen unterbringen, in strenger Befolgung des Prioritätsrechtes benennen? Er müsste ganz unnöthiger und unvortheilhafter Weise einen neuen Namen einführen — wo ein solcher durch Schleicher's übereinstimmende, seit über 70 Jahren in europäischen Herbarien bekannt gewordene Rosenart und deren Benennung ganz unnöthig ist! Es bleibt also bei der *R. aspera* Schleicher.

J. B. Keller.



Brünn, am 6. Februar 1887.

Nach dem umfassenden Schlüssel der Gattung *Potentilla* von Prof. Alb. Zimmeter in Innsbruck gehört die in meinem „Beitrage zur Flora des mittleren und südlichen Mährens“ pag. 101 angeführte und sonst unter dem Namen *Potentilla cinerea* (wohl Koch et al. auct.) von mir ausgegebene Pflanze zur *Potentilla arenaria* Borkh., nach demselben Schlüssel ist *P. cinerea* Chaix. eine alpine Art und kommt in den südlichen Kalkalpen, im Bellunesischen und Südtiroler Grenzgebiet vor. Botaniker-Kalender von P. Sydow und C. Mylius, pag. 76. — *Epilobium adnatum* Griesb. fand ich 1883 in schönen und typischen Exemplaren bei Ceitsch, Theresiendorf und Kobyli. Die Pflanzen von diesen Standorten decken sich ganz mit der in Prof. Hausknecht's Monographie der Gattung *Epilobium* pag. 97 über diese Art enthaltenen Beschreibung und weisen die meisten Merkmale auf, wie sie in dem „Oesterr. botan. Wochenblatte“ 1852, pag. 276, 277, 284, 285 schon Dr. Knaf von *Epilobium tetragonum* L. in seiner beachtenswerthen Abhandlung „Ueber *Epilobium obscurum* Schreb. und seine nächsten Verwandten“ angeführt hat.  
Dr. Formánek.

Budapest, 10. Februar 1887.

In Mähren findet man noch immer südost-europäische Pflanzen. So hat Schilberszky *Quercus hiemalis* Stev. (*Qu. pedunculata* var. *australis* Heuff., non Link; *Qu. filipendula* Janka, Vukot.), sowie auch *Rosa terebinthinacea* Besser von Neuschloss mitgebracht. — Auch *Rosa leopoliensis* Błocki ist, wie mir Freund H. Braun schreibt, mit *R. frutetorum* Bess. identisch, wie auch ich mich durch die Vergleichung überzeugen konnte, und die galizische Pflanze soll noch mehr typisch sein, als jene vom Bisamberge; sie hat keine subfoliaren Drüsen. Sie kommt auch bei Haphendorf vor (Ludw. Richter!), während die *R. coriifolia* Fr. bei Dölsach in Tirol (leg. L. Richter). Wenn nach der Meinung Freund Błocki's *Galium asperulaeflorum* grammatisch nicht richtig wäre, warum schreibt man gegen seinen Wunsch *Eragrostis poaeoides*, *Centaurea triniaefolia*, *Crataegus rosaeformis*? — *Typha Shuttleworthii* Koch et Sond. (cfr. Oesterr. Bot. Zeitschr. 1886, pag. 82) ist im südlicheren Theile Europas eine viel weiter verbreitete Pflanze, als man bisher glaubte. Bei Ujvidék (Neusatz) sah ich sie am 10. Juni 1886 ganz verblüht, mit nackter Axe der weiblichen Inflorescenz; sie kommt bei Székely-Udvarhely, Orsova, bei dem eisernen Thore in der Walachei (Juni 1885), sowie bei Travnik in Bosnien (*T. latif.* Brand.), *T. angustifolia* aber bei Grebonátz, Deliblat, Jassenova und bei Temesvár vor. Mit *Leucojum vernum* L. var. *biflorum* wäre noch *L. curpaticum* Herbert zu vergleichen. In den ungarischen floristischen Werken finde ich diese Art nicht, nur in v. Janka's „Amaryllideae“ (Természetrzaji füzetek 1886, pag. 46—47) finde ich diese Pflanze von *L. vernum*, wie folgt, unterschieden: Perigonii phyllorum macula apicalis viridis = *L. vernum* L. — Phyllorum macula lutea =

*L. carpathicum* Herbert. — Die „Flores 1—2“ sollen nach Herrn v. Janka den beiden *Leucojum* gemeinschaftlich sein. Indess ist die „Macula apicalis“ auch bei dem einblüthigen *L. vernalis* von Steyer gelb, welches in Fl. exs. Austro-Hung. Nr. 1479 ausgegeben wurde. — Die ungarischen Rumänen nennen bei den Herkulesbädern das *Scolopendrium Limba vischinyi* (ny = nj), die *Aconitum*-Arten an der Grenze von Krassó-Szörény und Hunyader Comitatus Jarba ré, und verwenden diese als Gift, und das *Geranium macrorrhizum* L. bei Plugova und Herkulesbädern nach dem wohlriechenden Rhizome v. Borbás.

---

### Personalnotizen.

— Dr. T. A. Baldini ist zum Assistenten und Dr. A. Terracciano zum Conservator am botanischen Institute in Rom ernannt worden.

— Ludwig Fekete, Forstrath und Professor in Selmeczbánya, erhielt für seine Abhandlung „Die Eiche und ihre Cultur“ den von der ungarischen forstwissenschaftlichen Gesellschaft ausgesetzten Preis von 100 Dukaten.

— Dr. Günther Beck, Leiter der botanischen Abtheilung des naturhist. Hofmuseums erhielt den Titel und Charakter eines Custos.

---

### Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 16. December 1886 überreichte Professor J. Wiesner eine im pflanzenphysiologischen Institute der Wiener Universität ausgeführte Arbeit von Herrn Fridolin Krasser: „Untersuchungen über das pflanzliche Vorkommen von Eiweiss in der pflanzlichen Zellhaut“. Diese Arbeit schliesst sich an Wiesner's Untersuchungen über die Organisation der vegetabilischen Zellhaut an, denen zufolge die wachsende Zellwand stets lebendes Protoplasma enthält, und nicht Cellulose, sondern Albuminate das Material bilden, aus welchem die übrigen in der Wand auftretenden Körper entstehen. Wiesner hat diese Auffassung des Chemismus der Zellwand bereits durch einige Thatsachen gestützt. Der Verfasser unterwarf die Pflanzengewebe bezüglich des Auftretens der Eiweisskörper in der Zellwand einer umfassenden systematischen Prüfung und erhielt fast durchaus positive Resultate. Die mikroskopische Nachweisung der Eiweisskörper geschah auf folgende Weise. Es kam nämlich das Millon'sche Reagens, welches bekanntlich nur die einfach hydroxilirten aromatischen Gruppen im Eiweiss anzeigt, erst zur Verwendung, nachdem etwa neben den Eiweisskörpern auftretende, einfach hydroxilirte aromatische Körper (z. B. Vanillin) oder

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): Formanec Ed., Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: [Correspondenz. 110-114](#)